



Nummer
Sonabend,

82.
5. April 1817.

Schwer muth.
(Romanze aus dem Französischen.)

Wie Lied des Schwans der sterbend schmachtet
Lönt von des Hochlands Felsenhang,
In Ossians Lied, was, tiefumnachtet
Von Schwer muth, Tremor's Tochter sang.

Der Wildniß Blume gleicht mein Leben,
Dem Bach, der klanglos sich verliert,
Der Wolke, die im raschen Schweben
Ein Sturm in nächtl'ich Graun entführt.

Es tilgt der Hindin leichte Fährte
Der Morgenlüfte Hauch im Sand.
Was ist's, das minder dauernd wahrte? —
Erinn' rung durch der Zeiten Hand!

Der Adler überfällt die Taube,
Ihr Gatte klagt im Tannenhain;
Ich sink in's Grab dem Gram zum Raube;
Wer wird mir eine Klage weihn?

Der Schlaf lieh in der Träume Mitte
Sonst Ruh, die täuschend mich betrog;
Verbannt ist er aus meiner Hütte
Seit sie der Sehnsucht Schmerz bezog.

Die Rose würt, schon nach dem Scheiden,
Mit süßem Balsam rings die Lust.
Erinn' rung an geschiedne Freuden
Sie ist des Lebens Balsamduft.

Die Ahnung dessen, was verborgen
Uns eine schöne Zukunft schenkt;
Sie ist der Thau am Lenzesmorgen
Der eine öde Wüste tränkt.
Arthur vom Nordstern.

Hunderttausend Thaler und darüber.
(Beschluß.)

Miss Lifford, die im Schooße des überschwen-
glichen Glücks, eben so demüthig war, als sie vorhin
unter dem Drucke der Armuth stolz gewesen, ward
jetzt von stattlichen Grafen, Freiherren und Junkern
umflattert, die ihr — so bald sie hörten, daß ich im
Namen des Vaters um eine Grafschaft in der Nach-
barschaft handelte, und anderthalb Millionen Thaler
baar zu zahlen mich erbot, — alle mit tausend Ei-
den betheuert, daß sie schon längst der Ramsell
Teusenbach sich zu nähern gewünscht, jedoch immer
von dem finstern Bergschreiber in unziemlicher Ferne
gehalten worden wären; nun aber wollten sie länger
sich nicht zurückweisen lassen, und legten Rang, Titel
und Herzen zu ihren Füßen nieder.

Aber Jenny lachte über die erbärmlichen Her-
zen, und meinte, Anton der um hundert Mädchen
hätte buhlen können, habe das Leben in Leid und
Freude mit der armen Jenny zu theilen geschworen,
und die Treue, die damals Jenny Teusenbach dem
hochherzigen Anton gelobet, werde Miss Lifford

nie brechen; und an dem Tage, an welchem ich den Handel über die Grafschaft abschloß, feierten wir auf dem prachtvollen alten Schlosse des neuen Besitzthums, des himmlischen Mädchens Verlobung mit Anton. Ein schöneres Paar war schwerlich im Lande zu finden.

Und damit das Traumbild wahr werde, dessen Jenny früher erwähnte, vom jungen Fremden aus der Ferne, der auf ihrer blumigen Wiese zum ersten den Gang entblöset, und Kübel und Seil eingeworfen; so fand der bergkundige Anton, in den Gränzen der Herrschaft, gar bald die mächtigsten Steinkohlenlager, und darum ließ ich, als er ihr am Vermählungstage bei der Tafel, den zu Bergrecht gewöhnlichen Erbkux feierlich ansagte, die Knappen des Reviers, auf dem er sonst gearbeitet, zu den Flügeltüren des hohen Saals hereinmarschiren, und sie sangen unter Trompeten- und Paukenschall das Liedel, mit dem der Postknecht den Hochzeitvater, den edeln Lord Lifford in unser Städtchen geführt:

Glück auf! mein guter Freund;
Was geht Ihr mit der Ruthen?
Ich glaub', Ihr seid gemeint,
Ein Bergwerk hier zu muthen?
Wenn ich ankommen kann
So tret ich selbst mit an;
Ich sehe das Gebirg'
Für etwas Edles an.

Den Lord selbst aber überraschte ich an diesem Tage, an welchem er mehreremal mir mit stillen Thränen im Auge, in das Ohr flüsterte: „wenn meine Betty doch diese Stunde erlebt hätte!“ mit ihrem Bilde. Ein Königreich hätte ich dem Manne schenken können, und es hätte in diesem Augenblicke keinen höhern Werth für ihn gehabt.

Mein gütiges Geschick hat mir manche schöne Tage geschenkt; dieser war einer der seligsten hienieden.

Gott segnete Jennys Liebe mit zwei holden Kindern, und Antons Thätigkeit mit dem glücklichsten Lohne; die weitläufige Herrschaft blüht über Tage in sichtbarem Gedeihen, und unter Tage gewähren die unermesslichen Steinkohlenschätze, aus dem jetzt Anton die ferne Residenz mit der ganzen Umgegend versieht, dem Besitzer eine unverstegbare Quelle des Wohlstandes auf ewige Zeiten. Im verfloßenen Jahre betrug der Gesamt-Ertrag der ganzen Herrschaft hunderttausend Thaler und darüber.

Vorstehendes theilte mir ein geachteter Freund mit; ein Paar Kommata abgerechnet, habe ich die an sich wahre Geschichte, wörtlich wiedergegeben. Der Himmel schenke uns mehrere solcher Jenny's, die Antone werden sich wohl von selbst dazu finden.

H. Claren.

Hans bringt Wasser.

Der große Kurfürst August von Sachsen, im 17ten Jahrhundert, hatte in seinem Bergschlosse Augustsburg im Erzgebirge einen Brunnen in den Felsen, mit ungeheuern Kosten hauen lassen, endlich aber, weil sich durchaus kein Wasser finden wollte, den ganzen Plan aufgegeben.

Der Brunnenmeister aber setzte auf eigne Kosten den Bau fort und — der glücklichste Erfolg krönte sein Werk.

Freudig eilt er nun nach Dresden, den Kurfürsten davon in Kenntniß zu setzen, wird aber nicht vorgelassen, sondern mit dem Bescheid abgefertigt: Er sei ein Betrüger und nicht werth, dem Kurfürsten unter die Augen zu treten.

Bekümmert ob der harten Rede läßt nun der Brunnenmeister seinen gnädigsten Herrn nur um eine Audienz von drei Worten bitten; welche ihm dann auch, doch mit der Bedingung, sie um kein Einziges zu verlängern, — zugesagt wird.

Da tritt der Brunnenmeister ins Zimmer mit den Worten: Hans bringt Wasser — und der Kurfürst antwortet: Kriegt Hans Geld. —

Damit hatte die Audienz ein Ende — der Brunnenmeister zog im Frieden heim zu dem gefundenen Wasser und der Kurfürst sandte ihm das verheißene Geld.

Wieviel dem Kurfürsten übrigens an dem Brunnen zu Augustsburg lag, ergiebt sich daraus, daß unter den vielen hundert geomantischen Fragen, mit deren Aufwerfen und Beantworten August am liebsten sich beschäftigte, mehrere auf das Wasserfinden in dem Augustsburger Felsenbrunnen sich beziehen.

Richard Noos.

Ireländische Bullen.

Schickt nur nicht zum Docteur S. . . sagte ein ireländischer Hauptmann. Er besorgte einst einen jungen Offizier von unserm Regiment, und er stopfte

ihn so unbarmherzig mit Mixturen und Pillen voll,
daß der arme Junge noch vierzehn Tage krank blieb,
als er wieder hergestellt war.

Was macht der arme Patrick? fragte ein Ire-
länder einen Bekannten, der ihm begegnete. Ach
der arme Teufel war zum Galgen verurtheilt wor-
den, aber er rettete sein Leben dadurch, daß er im
Gefängnisse starb.

Zwei ireländische Tagelöhner waren bei der Hin-
richtung einiger Verbrecher vor dem Gefängnisse
Newgate zugegen. Sage mir doch, sprach der Eine,
ist denn ein Unterschied wenn man an diesen neuen
Galgen, oder wenn man in Ketten aufgehängt wird?
I nun, der Unterschied ist so groß eben nicht; an
dem einen hängt Du ungefähr eine Stunde, an dem
andern dein Lebelang.

L.

B a l l a d e

aus dem Trauerspiete Gordon und Montrose,
von einem caledonschen Warden zur Harfe gesungen.

Was stürmet die Haide herauf?
Ist's Salgar's eilender Lauf?
O hüllt euch in Wolken, ihr Sterne,
O hemmet den Blick in die Ferne,
Denn Salgar naht.

Vergebens! — schon hat er's erschaut,
Im Arme des Freundes die Braut!
„Wie Morna von Arnim umschlungen?
Ihr Herz hat mein Arnim entrunnen!“
So Salgar zürnt.

O zürne nicht Salgar dem Freund,
Siehst Morna du ihm vereint.
Längst war er der Traum ihrer Nächte,
Drum ehre die älteren Rechte!
So Arnim seufzt.

Da weihet der Vater die Hand,
Die liebend sich Arnim verband.
Die Herzen, die ewig nicht scheiden,
Die sollen sich ewig nun meiden!
So Morna weint.

Da brauset wie Wogen im Meer
Der Zorn Arindal's daher.
Vom Hügel kommt eines der Rehe.
„Ist's Arnim, den ich dort sehe?“
So raset er.

„Im Arme der Tochter? nimm hin,
Und hüße verräth'rischen Sinn!“
Es schwirret der Pfeil von dem Bogen,
Und schützend kommt Salgar geflogen,
Und Salgar sinkt.

Reinbeck.

C h a r a d e.

Ich schritt in einer Frühlingsnacht
Mit Lina auf bethauten Wegen
Der Morgen heiligstem entgegen,
Zu schaun des Sonnenaufgangs Pracht
Und jedes neuen Lebens Regen.
Auf Thürmen und in Waldgehegen
War Zink' und Küster schon erwacht,
Zu kündigen des Festes Segen
Mit Sang und Klang und Glockenschlägen.

Da preßte der Gefühle Macht
Mir einen Trän aus Herzens Tiefe,
Den als des Schmerzes Hieroglyphe
Schnell Lina's Sorge sich gedacht.

„Wär's möglich, frug sie bangend, rief
„Ein Gram, den du mir nicht vertraut,
„Aus deiner Brust den Kummerlaut?“

Nein, Gute, sprach ich leif und hüllte,
Damit der Lieben Wahn ich stillte,
Weil Freude sie am Räthsel fand,
In Räthsel, was mein Innres füllte,
Was klar vor meinen Sinnen stand.

„Die Erste hast du schon vernommen;
„Sie galt den Hoffnungen der Frommen,
„Dem Lenz, dem Glück an deiner Hand.
„Die Zweite, hell und unverglossen, —
„Blick' aufwärts — schmückt der Nacht Gewand.
„Das Ganze wird — am Grabesrand
„Der Geister Trost — am Morgen kommen.“

— b. —

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

(Gordon und Montrose. Beschluß.)

Um so rühmlicheres können wir von der Darstellung dieses Stücks, womit die Wintervorstellungen auf unserer Bühne überhaupt geschlossen wurden, aussagen. Mit großem Fleiß hatte die Direktion neue Costüme im Geiste jener Zeit reich und gefällig ausgestattet, und besonders die Tracht der Bergschotten, so weit es mit dem gewürfelten Plaid-Stoff bei uns zu treiben war, recht malerisch und wahr aufgestellt. Nur die Matrosentracht, welche durchaus ein knapp anliegendes, ganz kurz abgeschnittenes Jäckchen fodert, da jede Verlängerung hinderlich seyn würde, und der Kerker-Vorhof am Ende wollte nicht recht passen. Aber auch das Spiel sämtlicher Künstler war bis auf eine kleinere Rolle etwa, die vielleicht aus einem falschen Begriff von vornehmer Anstand zu kalt und steif gespielt wurde, zu den gelungensten auf unserer Bühne zu rechnen und ihm mag es vorzüglich zuzuschreiben seyn, daß dies Stück sich eines sehr ausgezeichneten Beifalls zu erfreuen hatte. Herr Kanow als Montrose hatte wahre, tief ergriffene und brav hervorgehobene Momente. Wie unbedingt würde ihm Beifall gezollt werden, wenn er sein Organ ganz beherrschen und eben dadurch eine nur zu oft wiederkehrende, nur zu stark an unser Ohr anschlagende Tonleiter weicher und abwechselnder machen wollte! — Bis in die kleinsten Schattirungen eines zwar listigen und seine Beute trügerisch umgarnenden, doch auch wieder kühn einherziehenden, offen hassenden Partheihauptes malte Herr Geyer den bösen Genius des Stücks, Lord Douglas aus und zeigte sich nicht nur als einen denkenden, sondern auch, was ihm zuweilen abzugehen scheint, als einen kräftigen Künstler. Die Schlussscene, wo er die Maske ablegt, wurde sehr brav gesprochen und gespielt. — Es mag ein Triumph der Schauspielkunst genannt werden, wenn sie die Schwächen und Unwahrscheinlichkeiten des Dichters zu verschleiern und durch meisterhafte Vertheilung von Schatten und Licht, Haltung und Wahrheit zu erschaffen weiß. Man möge dies von der Kunst rühmen, womit Mad. Schirmer die Jenny, Herr Julius den Gordon spielte. Die einsichtsvolle Künstlerin fand in sich selbst leicht die Regeln der sittlichen Grazie, wodurch das Auffallende in der geheimen Zusammenkunft in der Bergschlucht und die rücksichtslose Hingebung an den sie entführenden Liebhaber möglichst gemäßigt wurde, ohne doch dem Feuer der Liebhaberin Schneewasser aufzugießen. Sie sprach das rasche Wort: was zaudern wir, Geliebter, laß uns fliehen? mit aller Lebhaftigkeit verliebter Ungeduld. Aber es hatte der zarten Jungfräulichkeit doch wenigstens einigen Kampf gekostet, woran aber der Dichter, ehrlich gesprochen, ganz unschuldig war. Das Entsetzen über den in ungestümer Blut à la Mortimer auf sie eindringenden Gordon wurde von ihr so ergreifend dargestellt, daß die darauf folgende Gruppe aus dem Sabinerinnenraub uns fast weniger um Jenny besorgt machte, als wenn wir Emilia Gallotti im Innern des fürstlichen Zimmers schreien hören. Selbst das Costüm in dem ersten Akte war von

ihr sehr fleißig und anmuthig gewählt und doch mit der damals üblichen Kleidertracht in Einklang gebracht. Herr Julius brachte durch sein schön durchdachtes und kräftig durchgeführtes Spiel von der ersten Unterredung an mit Douglas bis zur Senkung des Hauptes in einer ganz unanständig lang ausgesponnenen Sterbescene eine sehr erfreuliche Einheit in einen schwankenden und der psychologischen Nichtigkeit durchaus entbehrenden Charakter. Vorzüglich gelungene Momente waren sein Nienen- und Geberdenspiel beim Anhören der Schicksalverkündenden Ballade, die, beiläufig zu bemerken, von Herrn Burmeister sehr zweckmäßig vorgetragen wurde, und als einer der lichtvollsten Punkte des Stücks gute Wirkung that. Wir sehen hier in der Mimik des Künstlers Salgars Conterfei. Der Refrain in seinem Munde: und Salgar sinkt! wurde herzzersehrend gesprochen. Dann motivirt er durch seine ganze Aktion in der Scene, wo Douglas ihm den Vätermord und Montrose's schändliche Untreue vorlägt, durch stufenweise Steigerung des Affekts und durch feines Ausmalen den Kampf des in Liebe getauchten Jorns mit den letzten Zuckungen der Freundschaft so richtig, daß wir die Blöße des Dichters in diesem Augenblick weniger gewahrten. Musterhaft endlich war sein Spiel in der Scene, wo er durch Milford's Aussage zur Verzweiflung getrieben erst vor ihm knieet, und dann ihn erdolchen will. Nur da, wo er auf einmal sich gegen Douglas Bosheit mit verstelltem Hohn rüstet, hätten wir noch einige vorbereitende Pausen gewünscht, um einen solchen Uebergang glaublicher zu machen. Wäre uns aber überhaupt bei einem so reichbegabten, für Declamation und Aktion ein so erfreuliches Muster aufstellenden Künstler, dem auch diesmal das ganze Publikum den vollsten Beifall zurauschte, noch ein leiser Wunsch erlaubt, so würden wir ihm sowohl beim Vortrag, als beim Geberdenspiel zuweilen etwas weniger abgebrochenes, und hier und da eine noch zartere, rundere Verschmelzung wünschen. — Wir pflegen hier nicht, wie auf andern Bühnen, als wahre Auferstehungsmänner (man kennt ja in einem andern Sinn die englischen Resurrection's men) den Todten durch Herausrufen zu erwecken. Sonst wäre ihm bei der diesmaligen hohen Vollendung seines Spiels diese hier ganz unzweideutige Anerkennung gewiß zu Theil geworden.

Eine sehr mißliche Sache bleiben immer die Eigennamen, wenn sie nach der nationalen Aussprache gehört werden sollen. Wir Deutsche sind auch hierin oft zu ängstlich, oder, um mit Klopstock zu reden, allzugerecht gegen das Ausland. Indes muß wenigstens eine regelfeste Consequenz in der Sache gelten und wo einmal einigen Eigennamen ihr einheimischer Klang und Accent erhalten wurde, dieß allen zu Theil werden. Wir möchten daher auch Argeile, nicht Argyle ausgesprochen hören, da ersteres bekanntlich allein in der Aussprache gilt. Böttiger.

*) Die kleine Ballade, nach einem bekannten Ossianischen Liede gedichtet, ist zu bequemer Vergleichung in dieser Nummer der Abendzeitung besonders abgedruckt worden.

Ankündigungen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands (Dresden, bei Arnold) zu haben:

Poetische Versuche, von A. von Maltitz.
In einem eleganten Umschlage. 1 fl. 48 kr.

Das Gute empfiehlt sich selbst, schafft sich in der Zeit seine würdige Anerkennung. Möge man diesen Versuchen die Aufmerksamkeit weihen, der sie uns würdig schenken! — Es sind Jugendblüthen der Phantasie, reine Erzeugnisse empirischer Vegetation.

D. R. Marx'sche Buchhandlung in Karlsruhe.